

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

245 (20.10.1922)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 1,50 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 1,60 M; in der Geschäftsstelle und bei untern Karlsruher Abzügen abgeholt 1,50 M monatlich. Einzelnummern 7 M. Ausgabe: Mittags 12 Uhr, Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 123; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einseitige Kolonelle 15.-M., auswärts 18.-M. Die zweiseitige 20.-M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Rücktritt der englischen Regierung

London, 19. Okt. Reuters meldet: Die Regierung hat ihren Abschied eingereicht. Der König hat die Abdankung von Lloyd George genehmigt.

London, 19. Okt. Der Rücktritt der Regierung erfolgt, obwohl er nach dem Ergebnis der konservativen Zusammenkunft im Carltonclub erwartet wurde, ungeheures Aufsehen. Die Wähler nennen das Ergebnis der konservativen Versammlung den Todesstoß für die Koalitionsregierung und weisen darauf hin, daß in der kurzen Zeit von zwei Stunden eine Zusammenkunft konservativer Parlamentsmitglieder, die von Chamberlain eigentümlich dazu einberufen worden war, um seine Politik anzunehmen, ihn über Bord geworfen und die Unabhängigkeit der Partei hergestellt habe. Lloyd George hat dem König angetragen, Bonar Law aufzufordern, die Regierung zu bilden. Man erwartet, daß nach der Bildung der neuen Regierung durch Bonar Law das Parlament aufgelöst wird und Neuwahlen anberaumt werden.

London, 19. Okt. Dem Vernehmen nach hat Bonar Law den Auftrag zur Kabinettsbildung angenommen.

London, 19. Okt. Die für heute einberufene Parteiforenz der Unionisten beschloß mit 186 gegen 87 Stimmen, bei den Neuwahlen als unabhängige konservative Partei an das Rand zu appellieren. Die auf der Konferenz angenommene Geschäftsordnung besagt, die konservative Partei sei zwar willens, mit den Koalitionspartnern zusammen zu wirken, wolle aber den Wahlkampf als unabhängige Partei mit eigenen Führern und eigenem Programm durchführen.

Weitere Erhöhung der Personentaxen

Ab 1. Dezember viermal so teuer wie heute
Berlin, 19. Okt. Die gleichen Gründe, die für die Erhöhung der Personentaxen ab 1. Oktober und 1. November geführt haben, nötigen zu ihrer weiteren Erhöhung am 1. Dezember, womit sich auch der künftige Ausmaß des Reichsrentenabbaus grundsätzlich einverstanden erklärt. Am 1. November in Kraft tretenden Jahrespreise des allgemeinen Verkehrs werden mit Wirkung vom 1. Dezember an um weitere 100 Prozent, also um das Vierfache der am 1. Oktober geltenden Fahrpreise erhöht. Die Erhöhung soll in der Weise durchgeführt werden, daß sämtliche Fahrtaufweise zum vierfachen Satze des Ausdruckspreises verkauft werden. Eine Ueberwälzung der Lasten erfolgt nicht.

Französisch-kommunistischer Kongreß

Der Schlußteil treibt
Paris, 19. Okt. Der kommunistische Kongreß, der gestern nachmittags in einer Besessung über die Streitigkeiten innerhalb der Partei bezüglich der einflussreichen Partei weiter diskutiert, hat in einer Resolution den Bericht der einflussreichen Kommissionsmitglieder entgegengenommen, die den Austritt aller deren befragt, die sich nicht unbedingt auf den Moskauer Standpunkt stellen. Es befinden sich in der Hauptsache darunter Intellektuelle, die bisher innerhalb der Partei eine füh-

Zur Reichspräsidentenwahl

Aus Berlin wird uns berichtet:
Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in ihrer Sitzung vom letzten Donnerstag beschlossen, einem Vorschlag des Zentrumsführers Marx zuzustimmen, wonach der gegenwärtig amtierende Reichspräsident durch förmliche Verfassungsänderung zum definitiven Reichspräsidenten mit Ablauf der Amtszeit am 30. Juni 1925 erklärt werden soll. Zur Erklärung dieses Beschlusses muß auf die Vorgeschichte der ganzen Angelegenheit zurückgegriffen werden. Bekanntlich hatte die Sozialdemokratische Partei, und besonders der Reichspräsident selbst, den dringenden Wunsch geäußert, die von der Verfassung vorgeschriebene Wahl des Reichspräsidenten so bald wie möglich erfolgen zu lassen. Aus taktischen Gründen hatte die Volkspartei gegen die Vornahme der Wahl zum vorgesehenen Termin des 3. Dezember schwere Bedenken, und es gelang ihr allmählich, die bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der Deutschnationalen zu sich herüberzuziehen. Was die Volkspartei beabsichtigte, das war eine Verlängerung des Provisoriums bis zu einem unbestimmten, aber jedenfalls ziemlich nahen Zeitpunkt, der ihr bequemer als der gegenwärtige zu sein schien. Hier setzte nun der sozialdemokratische Gegenstoß ein. Angesichts der Tatsache, daß die bürgerlichen Parteien geschlossen gegen die Wahl am 3. Dezember standen, dieser Termin also höchstens in einem formierten parlamentarischen Kampf mit Hilfe der Deutschnationalen durchzuführen war, ließen die Vertreter der Sozialdemokratischen Fraktion bei den Verhandlungen durchblicken, daß es vielleicht doch ein Mittel gebe, ihre Fraktion von der Wahl am 3. Dezember abzubringen. Das sei die Erklärung Eberts zum definitiven Reichspräsidenten der ersten Amtsperiode durch eine überwältigende Mehrheit des Reichstags. Die sozialdemokratische Fraktion stellte jedoch selbst einen dahingehenden Antrag nicht, sondern wartete ab, was die andern machen würden. Da kam der Vorschlag des Zentrums, Ebert bis zum 30. Juni 1925

rende Rolle gespielt haben. Der Kongreß wird seine Arbeiten heute fortsetzen und erst dann zu einer Entscheidung über den Ausschuß und über die zukünftig einzuschlagende Taktik treffen.

Paris, 19. Okt. Nach Schluß der gestrigen Sitzung des kommunistischen Kongresses wurde der deutsche Delegierte Franz Dahlen von zwei Polizeiinspektoren verhaftet und am Abend nach über die belgische Grenze abgeschoben. Dahlen war ohne jeden Ausweis nach Paris gekommen. Die Wähler bezeichnen Franz Dahlen als kommunistischen Abgeordneten im preußischen Landtag, Direktor der Rhen-Fahne, wohnhaft zu Köln.

Aus Kopenhagen

Kopenhagen, 19. Okt. Auf dem gestern abgehaltenen 5. Kongreß der kommunistischen Jugend hielt Trotsky eine Rede über die Geschichte des russischen Kampfes um den Frieden, und wies auf die Bedeutung der Forderung des Wiederaufbaus der russischen Flotte hin. Entgegen aller Verleumdung der internationalen Presse behauptete die Sowjetmacht ihren Friedenswillen, werde jedoch niemals das Schicksal der russischen Flotten der Willkür imperialistischer Admirale ausliefern, sondern die bisher lückenhafte Marine energisch ausbauen.

Der Preis für Zeitungspapier

Wie die R.N.N. hören, ist der Preis für Zeitungspapier mit Wirkung vom 16. Oktober von 83 auf 99,50 M für das Kilogramm erhöht worden.

Arbeitsstörungen bei Krupp

Essen, 19. Okt. (Privattelegr.) Am Dienstag hat in der Gießerei III der Firma Krupp der größte Teil der Belegschaft, obwohl der Schmelzprozess in vollem Gange war, kurz nach 12 Uhr die Arbeit niedergelegt, ohne die Betriebsleitung irgendwie in Kenntnis zu setzen und ohne die Hauptmaschinen zu verriegeln. Um in Zukunft derartigen Vorkommnissen vorzubeugen, die den Betrieb und das Werk in hohem Maße gefährden, hat sich die Betriebsleitung genötigt gesehen, denjenigen Teil der Gießerei III, der die Arbeit unbefugt verlassen hat, scharf zu entlassen.

Köln, 19. Okt. Die Arbeiterchaft bei dem Krupp-Gesamtwerk hatte von der Direktion Stellungnahme zu einem kürzlich in Halle gefällten Schiedsspruch gefordert. Die Direktion lehnte dies ab, da sie gegenwärtig in Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsministerium stehe. Die Arbeiterchaft lehnte deshalb heute mittag die Arbeit nieder, worauf die Direktion die gesamte Belegschaft auspererte.

Auch Krise in Dänemark

Kopenhagen, 19. Okt. Am Freitag brachen bei Erörterung der Regierungserklärung die Sozialdemokraten und die radikalen Tagesordnungen ein des Inhalts, daß das Ministerium nicht das Vertrauen des Folketing besäße. Die konservative Volkspartei brachte eine Tagesordnung ein, in der es heißt: Zudem das Folketing das Vertrauen hat, daß das Ministerium eine Politik fortsetzen wird, die die Interessen aller Gewerkschaften auf der Grundlage der zugehörigen Zusammenarbeiten gewährleistet, geht es zur Tagesordnung über. Der Ministerpräsident erklärte, er nehme die konservative Tagesordnung an. Das Folketing stimmte mit 78 Stimmen der liberalen und konservativen der Tagesordnung der Sozialdemokraten gegen 66 Stimmen der Sozialdemokraten und der radikalen Linken zu und lehnte die beiden andern Tagesordnungen ab.

als definitiven Reichspräsidenten anzuerkennen. Die verfassungsmäßige Amtsdauer von sieben Jahren wird nach diesem Vorschlag um ein halbes Jahr verkürzt. Dieser Verkürzung wird aber sachlich damit begründet, daß in Zukunft alle sieben Jahre zu wählen sein wird und daß es besser ist, diese Wahl in die Sommermonate als in die Wintermonate zu legen. Der Juni wird danach alle sieben Jahre der Monat des Wahlkampfes um den Reichspräsidenten sein. Ohne die Verkürzung der Amtsdauer des ersten Reichspräsidenten um ein halbes Jahr wäre die Wahl für alle absehbare spätere Zeit immer auf den Februar gefallen.

Entscheidend konnte es für die Fraktion nicht sein, ob die Amtsdauer Eberts um ein paar Monate gekürzt würde. Entscheidend war das Prinzip, daß Ebert als der erste ordentliche Reichspräsident der deutschen Republik durch eine überwältigende Mehrheit des Reichstags anerkannt werden müsse. Da diese Anerkennung in Aussicht gestellt wurde, hatte die Sozialdemokratische Fraktion keinen Grund mehr, auf der sofortigen Durchführung der Volkswahl zu bestehen.

Nachdem die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion dem Vorschlag des Zentrums, den jetzigen Reichspräsidenten bis zum 30. Juni 1925 in seinem Amt zu belassen, zugestimmt hatte, trat die Fraktion der Deutschen Volkspartei zusammen, um ebenfalls zu diesem Vorschlag Stellung zu nehmen. Auch sie schloß sich trotz der am Dienstag eingegangenen abweichenden Haltung der angereagten Verlangung des jetzigen Reichspräsidenten an, jedoch in der später stattfindenden Parteiführer-Sitzung ohne weiteres Uebereinstimmung darüber erzielt werden konnte, den verfassungsändernden Gesetzesentwurf nach Möglichkeit noch in dieser Woche zu verabschieden. Auch die Bayerische Volkspartei stimmte der Anregung zu.

Durch dieses vereinbarte Vertrauensbündnis, das dem Reichspräsidenten Ebert durch eine große Mehrheit des Reichstags ausgesprochen werden wird, können sich die Deutschnationalen den Agitationsaufwand für Herrn Hindenburg und die Kommunisten für ihre Klara Zetkin für spätere Zeiten aufsparen.

Der Kampf um die Simultanschule

Grundrissliches und Taktisches von Hauptlehrer H. O. Gaebler (Karlsruhe) (Schluß)

III. Die weltliche Schule

a) Die Kirchenschule. Erziehung ist geistige Fortpflanzung der Gesellschaft. Jede Gesellschaftsform schafft sich diejenigen Bildungseinrichtungen, die ihrer Gesamtideologie entsprechen. Grundlegend sind letzten Endes auch hier die Produktionsverhältnisse einer Gesellschaft. Der mittelalterliche, christliche Feudalismus schuf die Kirchenschulen. Mit dem Emporkommen der städtischen Gewerbetätigkeit entstanden die mehr realistischen Bürgerschulen. Der absolute Staat und noch mehr der aufkommende Industrialismus des 19. Jahrhunderts schuf die moderne staatliche Volksschule; Massenarbeit setzte Massenbildung voraus. Die heutigen Volksschulen sind also nicht Gründungen der Kirche, sondern des Staates. Aus Gründen der Zweckmäßigkeit benötigte allerdings der Staat die Kirche und ihre Organe zum Aufstichtsdienst über die Schule. Damit war der Einfluß der religiös-konfessionellen Erziehung weitgehend gesichert; dem Volke mußte ja die Religion erhalten bleiben. So blieb bis zur Umwälzung in den meisten deutschen Staaten der Deutscher der Vorrechte von Staats Gnaden für den Lehrer. Während vor dem Kriege noch die Religion in höchster Gefahr war, wenn man ein klein wenig an der geistlichen Schulaufsicht zu rütteln wagte, denkt heute „natürlich“ niemand mehr an eine Wiedereinführung.

In Baden war mit der Einführung der Simultanschule naturgemäß auch die geistliche Schulaufsicht erledigt. Zwar beliebe man auch noch später, Theologen in leitende Schulaufsichtstellen einzusetzen; doch als staatliche Beamte im Hauptamt.

Die Kirchenschule in ihrer schärfsten Ausprägung ist in Deutschland im November 1918 zusammengebrochen. Aber an ihre Stelle ist noch keine weltliche Schule getreten.

b) Trennung von Kirche und Schule. Der Gedanke einer Schulorganisation, die rein weltlichen, d. h. kirchlich durchaus unbeeinflussten Charakter trägt, ist sehr alt. Je mehr die Bildung sich von der Kirche löst, umso mehr mußte auch die Erziehung bestrebt sein, sich innerlich und äußerlich von konfessionellen Bindungen frei zu machen. Der Kampf, den die Schule um ihre Freiheit von der Kirche führte und leider heute noch führen muß, ist nichts anderes als der Befreiungskampf der Kultur überhaupt, den sie in den vergangenen Jahrhunderten führte. Heute sind Hochschulen und höhere Lehranstalten kirchlich freie Bildungsanstalten; nur die Volksschule und die elementare Volksbildung kann offenbar in manchen Ländern nicht von kirchlicher Bevormundung gelöst werden. Die Sozialdemokratie hat von jeher den Standpunkt vertreten, daß die Schule, soweit sie staatliche Pflichtschule ist, frei sein muß von konfessionellen Bindungen. Der Grundsatz: „Religion ist Privatfache“ hat auch auf diesem Gebiet grundsätzlich und taktische Auswirkungen gehabt; Trennung von Staat und Kirche muß naturgemäß auch Trennung von Staatsschule und Kirche sein. Religion ist Sache innerer Ueberzeugung; sie kann und darf nicht „Staatschule“ sein; Staat ist Zwang, was seinen Ausdruck ja in der staatlich gebotenen Schulpflicht findet. Die Schule sollte also, da sie staatliche Einrichtung ist, jenseits des Konfessionellen stehen; sie sollte „weltlich“ sein. Die religiös-konfessionelle Erziehung kann deshalb nicht Sache des Staates, sondern allein der religiösen Gemeinschaften sein. Schule und Kirche müssen getrennt werden.

c) Theorie und Praxis. Die Formen der Trennung von Staat und Kirche, von Schule und Kirche können sehr mannigfaltig sein. Es gibt eine Reihe von Staaten, in denen innerhalb der staatlichen Schule überhaupt kein Religionsunterricht erteilt wird. In anderen Staaten stellt man einen bestimmten Tag und die nötigen Lokale zur Verfügung. Eine grundsätzliche Trennung von Kirche und Schule ist jetzt in allen Kulturstaaten durchgeführt. Die Trennung ist freilich manchmal noch embryonal, und die Bindung um vieles fester. Die badiische Simultanschule kennt ebenfalls noch keine absolute Trennung von Kirche und Schule. Religion ist ordentliches Lehrfach, zählt in das staatliche Deputat des Lehrers; die Erteilung des Religionsunterrichts wird also vom Staat bezahlt. (Man rechne aus, welche gewaltige Summe das bei etwa 6000 badiischen Lehrkräften bedeutet!) Die Lehrer können nur nach Maßgabe des Bekennnisses angestellt werden. Andererseits kümmert sich der Staat nicht um Inhalt und Qualität des Religionsunterrichts; die Kirchen beauftragen den Religionsunterricht. Wir haben also in der badiischen Simultanschule eine besondere Mischung an sich widerstreitender Elemente; nicht mehr reine Kirchenschule, aber noch nicht reine Staatsschule. Die Entwicklung ging allerdings in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr zur Staatsschule. Diese Entwicklung wurde aber gestört durch die, infolge der Umwälzung nun auch auf diesem Gebiet hereinströmenden Ideen einer Demokratisierung der Erziehung. Demokratie kann in Bezug auf die Organisation der Erziehung verschieden ausgelegt werden; und diesem Zweifelpunkt in dem Begriff „Demokratie“ verdanken wir das Weimarer Schulkompromiß und den Entwurf zu einem Reichsschulgesetz.

d) Elternrecht und Staatsrecht. Die Frage, auf welchen dies Problem beruht, lautet: Ist das Recht des Staates oder das der Eltern größer in Bezug auf die Organisation der öffentlichen Erziehung? Diese Frage kann verschieden beantwortet werden, je nachdem man grundsätzlich geneigt ist, ein individuelles Recht über oder unter ein soziales Recht zu stellen. Die katholische Kirche stellt das Elternrecht über die Schulpflicht des

Deutscher Reichstag

Berlin, 19. Oktober. Beginn der Sitzung 2 Uhr nachmittags. — Nachdem Minister Kistner sich zu Beginn der Sitzung bereit erklärt hatte, die Anterpositionen...

Aussprache über die Freierhebung für das 1. Drittel der Getreideumlage

Abg. Blum (Ztr.) bedauert, daß diese wirtschaftliche Frage die Stunde so tief zerklüftet habe. Der Bayernrat werde zu Unrecht des Egoismus beschuldigt. Das Zentrum verlange den Schutz der Verbraucher gegen wucherische Ausbeutung...

Abg. Guno (Dp.) beklagt ebenfalls die falsche physische Einstellung der Landwirtschaft zum Ernährungsproblem. Man könne die allgemeine Not nicht immer auf Mangel und Schwere...

Abg. Wilm (D.) verlangt von der Regierung eine umfassendere Aufklärungsstätigkeit, um die Bevölkerung zu einer gerechtere Verteilung der landwirtschaftlichen Produktionsverhältnisse zu bringen...

Abg. Reeb (Dp.) protestiert gegen die Ausführungen des Ernährungsministers. Es scheint den Agrarier nicht um den Produktionssteigerung zu tun zu sein, sondern nur um den Preis...

Abg. Reim (Dp.) berichtet auf das Wort, weil er seit so spät nach den Kommunisten zu Wort kommen soll. Abg. Reeb (Dp.) protestiert gegen die Ausführungen des Ernährungsministers...

Abg. Reim (Dp.) berichtet auf das Wort, weil er seit so spät nach den Kommunisten zu Wort kommen soll. Abg. Reeb (Dp.) protestiert gegen die Ausführungen des Ernährungsministers...

Abg. Reim (Dp.) berichtet auf das Wort, weil er seit so spät nach den Kommunisten zu Wort kommen soll. Abg. Reeb (Dp.) protestiert gegen die Ausführungen des Ernährungsministers...

Theater, Kunst und Wissenschaft

Volkstheater Karlsruhe

Reihe H: „Der Nevisor“, Komödie in 5 Aufzügen von Nikolai Gogol

Es war in doppelter Hinsicht ein guter Gedanke, den Mitgliedern der Volkstheater den „Nevisor“ zu bringen. Einmal weil ein in unangenehmem lachuliches Publikum öfter eine gute Komödie haben muß...

Von der Aufführung kann man nur Gutes sagen. Das Werk hat bei seiner Transplantation nach Badenstheater auf die Szenenbühne nichts von seiner Wirkung eingebüßt. Die Regie des Herrn Bannbach sorgte für wirksame Herausarbeitung der humoristischen, mitunter sogar schwarzhaft gerateten Punkte...

Ein Nachspiel zur Rathenau-Demonstration in Durlach

Schwurgericht Karlsruhe

Karlsruhe, 19. Okt. Die Vorkommisse am 4. Juli im Anschluß an die Kundgebungen zum Schutze der Republik in Durlach, die u. a. zur Zerstörung der alten Gemäide im dortigen Rathausaal führten, erlebten heute ihr gerichtliches Nachspiel...

Der Vorsitzende des Schwurgerichts, Landgerichtsdirektor Wolf, eröffnete die Verhandlung mit der Mitteilung, daß als Verlester die Stadtgemeinde Durlach und eventuell Buchdruckereibesitzer Düps in Frage kommen. Als Zeugen fungieren Landgerichtsrat Dr. Kornmayer und Richter G. H. A. Die Anklage betrifft Oberstaatsanwalt Rudmann; als Vertreter des Justizministeriums ist Oberregierungsrat Hafner zugegen...

Der 33jährige Erb ist verheiratet. Mit Ausnahme des 1891 geborenen jetzigen Fabrikarbeiters Müller haben die sonstigen Angeklagten kaum das 20. Lebensjahr erreicht.

Der Eröffnungsbeschluss lautet auf Landfriedensbruch.

Zunächst wird Otto Rudwig vernommen. Er gibt nur zögernd Antwort; ist aber gefällig über das Gittertor des Rathauses gestiegen zu sein. Im Rathaus selbst war eine Kommission anwesend, welche die Bilder im Rathausaal abhängte. Der Zeuge Weinbrecht gab dies vom Balkon aus der Menge bekannt, die aber wollte, daß die Bilder auf die Straße geworfen werden...

Der Angeklagte erklärte, er sei, weil „anstandslos“, ins Rathaus gegangen und habe dort, veranlaßt durch die Volksmehrheit, ein schon aus dem Rahmen geschittenes und gerichtetes Bild aus dem Fenster geworfen. Dies sei unten mit Hallen aufgenommen worden. Rudwig gibt fünf Befragungen zu, daß er das Straßenschilder seiner Handlung einsehe. Der Wert der Bilder sei ihm nicht bekannt gewesen. Max Aemle ist ins Rathaus gekommen, um die Bilder abzuholen, sei der Wille der Volksmehrheit gewesen, die sich nicht damit begnügte, daß Weinbrecht erklärte: Wir haben jetzt in zehn Minuten erreicht, was die Stadverwaltung in vier Jahren nicht erreichen könnte...

Der Angeklagte erklärte, er sei, weil „anstandslos“, ins Rathaus gegangen und habe dort, veranlaßt durch die Volksmehrheit, ein schon aus dem Rahmen geschittenes und gerichtetes Bild aus dem Fenster geworfen. Dies sei unten mit Hallen aufgenommen worden. Rudwig gibt fünf Befragungen zu, daß er das Straßenschilder seiner Handlung einsehe. Der Wert der Bilder sei ihm nicht bekannt gewesen. Max Aemle ist ins Rathaus gekommen, um die Bilder abzuholen, sei der Wille der Volksmehrheit gewesen...

Theater, Kunst und Wissenschaft

Volkstheater Karlsruhe

Reihe H: „Der Nevisor“, Komödie in 5 Aufzügen von Nikolai Gogol

Es war in doppelter Hinsicht ein guter Gedanke, den Mitgliedern der Volkstheater den „Nevisor“ zu bringen. Einmal weil ein in unangenehmem lachuliches Publikum öfter eine gute Komödie haben muß...

Von der Aufführung kann man nur Gutes sagen. Das Werk hat bei seiner Transplantation nach Badenstheater auf die Szenenbühne nichts von seiner Wirkung eingebüßt. Die Regie des Herrn Bannbach sorgte für wirksame Herausarbeitung der humoristischen, mitunter sogar schwarzhaft gerateten Punkte...

es war ein Fehler des Bürgermeisters, daß er dieselben nicht entfernen ließ. Sie gehörten ins Museum oder verkauft und der Erlös zu Wohnungsbauten verwendet. Die jungen Angeklagten konnten vom Wert der Bilder natürlich keine Ahnung haben. — Zeuge Schloffer Schade, der gleichfalls an der Sitzung des Zentralrats vom 3. Juli teilgenommen und bei Festlegung des Demonstrationsplanes mitgewirkt hat, äußert sich ähnlich über die Vorkommisse des folgenden Tages. Die Durlacher Arbeiterschaft war darüber ungehalten, daß trotz mehrmaligen Antrages im Bürgerausschuß der Bürgermeister bezw. Gemeinderat nicht für Entfernung der Bilder besorgt waren. Beteiligter Rudmann erinnerte an einen wiederholten Erlaß des Ministeriums an die untergeordneten Stellen, wonach fürstentümliche aus den Amtsstuben zu entfernen seien. — Zeuge Hauswieser wollte die Leute von Unbesonnenheiten abhalten. — Zeuge Weinbrecht sagt aus: Oberamtsrichter Reibel sollte der Arbeiterschaft zugefährte Verleumdungen zurücknehmen. Man konnte ihn aber nicht erreichen. Er hat, als man erstmals bei ihm vorsprach, u. a. geäußert: Geht zu Eurer Regierung, die Ihr gewählt habt und liegt dort! Dann ging ins Rathaus, in dessen Saal zu unserer Bestürzung noch die fürstlichen Bilder hingen. Was nun seitens der Menge geschah, das abzuwehren, waren wir machtlos. Die Saumlosigkeit der Stadverwaltung, die Erbitterung über den Rathenau-Mord und über die wirtschaftlichen Zustände hat sie soweit gebracht. — Um 11 Uhr tritt Mittagspause ein.

Nachmittags-Sitzung.

In der Zeugneneinnahme wird fortgesetzt. Oberamtsmeister Wagnug hat einige der Angeklagten im Rathausaal gesehen und später namhaft gemacht. Wer sich an der Bilderzerstörung betätigt, kann Zeuge nicht sagen, da der Trupp zu groß war. Das Gerabwerfen sei hauptsächlich von jungen Leuten gefördert worden. — Zwischenburch äußert sich Zeuge Weinbrecht über Verhandlungen mit Buchdruckereibesitzer Düps wegen der Schreibe des „Durlacher Wochenblattes“.

Während man sich in der Redaktionsstube unterhielt, sei die Sache mit der Fahne passiert. Diese wurde freiwillig herausgegeben. — Zeuge Hauswieser macht Angaben darüber, wie man im Rathausaal hauste. Zerbrochen sind 13 große und 5 kleine Bilder. Die Zahl der demolierten Rahmen ist nicht festgestellt. — Zeuge Rudmann erzählt, daß er, als er die Angeklagten im Rathausaal sah, er über Güter gestiegen sei. — Oberstaatsanwalt Rudmann stellt zur Klärung der Sachlage fest, daß sich natürlich auch Knappler mit einer Reihe anderer Personen, die ins Rathaus eingedrungen sind, strafbar machte. Vor dem Schwurgericht stehen nur die, welche verdächtig sind, Gewalttätigkeiten an den Bildern verübt zu haben. Für die anderen sind wegen einfachen Hausfriedensbruchs Strafammer oder Schwurgericht zuständig. — Zeuge Wetzsch war mit im Saal oben. Er will den Wenz gesehen haben, wie er ein Bild vom kleinen Zimmer in den großen Saal trug und dort aus dem Fenster warf. Auf Befragen erklärt der Zeuge, daß Wenz ihn durch Drohungen in seinen Ausgängen eingeschüchelt verurteilte. — Oberamtsmeister Gauß hat Erhebungen über den Leumund der Beschuldigten angeestellt. Nachteiliges ist ihm nicht bekannt geworden. Erb, Müller und Remmele waren im Felde, wo sie auch verwundet wurden. Ebert gilt als schwachsinzig. Die Angeklagten wohnen meist bei den Eltern und sind mit Ausnahme des Welcher noch nicht verheiratet.

Dann wird Dr. Gutzel, Assistent der Badischen Kunsthalle, als Sachverständiger vernommen. Wie bereits das schriftlich vorliegende Gutachten der Direktion der Kunsthalle vom 8. August besagt, ist der materielle Wert der Bilder nicht bedeutend, zumal es sich zumeist um Kopien handelt. Auch der Kunstwert ist mit wenigen Ausnahmen nicht allzu hoch anzuschlagen. Anders sieht es mit dem historischen Wert, der als der größte anzuspochen ist. Es handelt sich um Bilder aus der alten, Markgräflich-Durlachischen Geschichte. Die Schätzung des materiellen Wertes hängt von der Nachfrage ab und die ist nach Porträts nicht hoch. Die großen Bilder stellen sich durchschnittlich auf 20-30 000 M., die kleinen Bilder entsprechend geringer. — Beteiligter Rechtsanwalt Wenzel: Also trotz der Wertentwertung kommt nur ein Summe von etwa 300 000 M. heraus. Das ideale Wert für die Stadt Durlach läßt sich nach Ansicht des Sachverständigen nicht ohne weiteres abschätzen.

Es wird noch der Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Dr. Bögel über das erste Verhör der Angeklagten vernommen und darauf die Beweisaufnahme geschlossen. Der hierauf festgestellte Fragebogen umfaßt 22 Fragen nach Schuld und milderen Umständen. — Nachschlußstündiger Pause folgt gegen 16 Uhr das

Theater, Kunst und Wissenschaft

Volkstheater Karlsruhe

Reihe H: „Der Nevisor“, Komödie in 5 Aufzügen von Nikolai Gogol

Es war in doppelter Hinsicht ein guter Gedanke, den Mitgliedern der Volkstheater den „Nevisor“ zu bringen. Einmal weil ein in unangenehmem lachuliches Publikum öfter eine gute Komödie haben muß...

Von der Aufführung kann man nur Gutes sagen. Das Werk hat bei seiner Transplantation nach Badenstheater auf die Szenenbühne nichts von seiner Wirkung eingebüßt. Die Regie des Herrn Bannbach sorgte für wirksame Herausarbeitung der humoristischen, mitunter sogar schwarzhaft gerateten Punkte...

Bladoyer des Oberstaatsanwalts. Dr. Rudmann führt aus: Dofit, daß das deutsche Volk seiner Erbitterung über die Ermordung Rathenaus in Demonstrationen Ausdruck gab, haben wir volles Verständnis. Es mußte dem Ausland gegenüber zeigen, wie es darüber denkt. Mein Verständnis aber finden die schweren Ausschreitungen, die sich vielerorts in Deutschland, auch in Baden, abspielten. Es wurden nicht nur Schwerte zertrübt — es ist sogar Menschenblut geflossen. Es kann sich bei diesen Vorkommnissen nur um Menschen handeln, die sich ihrer staatsbürgerlichen Pflichten nicht bewußt sind, die die Staatsautorität mißachten und untergeben; es sind staatszerstörende Elemente. Daß hier mit strengen Strafen eingeschritten wird, liegt also im Interesse der Selbsthaltung des Staates. In die Hände der Geschworenen ist somit eine wichtige Staatsaufgabe gelegt, die sie moder rechts noch links schauend zu lösen haben. Die politische Bestimmung darf im Gerichtssaal keine Rolle spielen. Für den Richter kommt es lediglich darauf an, der Wahrheit, dem Recht und dem Gesetz zum Durchbruch zu verhelfen.

Nach einem Hinweis auf die materielle Bedeutung der §§ 124 und 125 StGB. (Schwerer Haus- und Landfriedensbruch) geht der Oberstaatsanwalt auf das Ergebnis der Beweisaufnahme ein. Bei dem, was vernichtet wurde, kommt es weniger auf den materiellen als auf den kulturhistorischen Wert an, den abzuschätzen Gefühlsfrage sei. Der ganze Vorgang dauerte etwa 25 Minuten. Es liege in der Natur der Dinge, daß bei solchen Massenaustritten in der Regel leider nur wenige Teilnehmer ermittelt werden können. Dr. Rudmann erklärt, seine Anklage im wesentlichen auf das Verständnis der Angeklagten haben zu wollen. Bei Müller und Ebert hält er schweren Landfriedensbruch für erwiesen, bei Remmele läßt er diesen Tatbestand fallen. Für Schuldig erachtet er ferner die Angeklagten Düps, Rudwig, Schwanber, Wenz, Erb und Kaufs, während er bei Kerner ebenso wie bei Remmele lediglich schweren Haus- und einfachen Landfriedensbruch annimmt. Beim Angeklagten Welcher stellt er die Schuldfrage ins Ermessen des Gerichts. Sämtlichen Beschuldigten will der Anklagevertreter mildernde Umstände zuebilligt wissen, um sie angesichts ihrer Jugend, Unbeschaffenheit und der herrschenden Erregung vor dem Zuchthaus zu bewahren. Immerhin seien strenge Strafen am Platze, da es sich um den Schutz des Staates handelte.

Das Wort zur Verteidigung ergreift sodann Rechtsanwalt Marum:

Ich billige die Ausschreitungen nicht, doch verstehe ich sie. Es geht aber nicht an, mit dem Hinweis auf die Missetat in Singen Stimmung gegen die Angeklagten zu machen. Man möge sich vergegenwärtigen, was damals in Deutschland vorausgegangen war. Was bedeuten diese alten Bilder gegen das Leben Rathenau's? Darf man sich über die Erregung der breiten Massen wundern, wenn in Deutschland solche Taten geschehen von Mördern von rechts her an Männern der Revolution und an leitender Regierungstelle? Leider hat sich das Volk nicht energisch genug gewehrt, damit die Monarchenbilder aus den öffentlichen Anstalten entfernt werden. Die haben vielmehr die Staatsautorität der Republik geschädigt, die vier Jahre lang in den Amtsstuben die Monarchenbilder bildeten. Das Volk hat es sich gefallen lassen, daß republikanische Anordnungen von den untergeordneten Organen nicht beachtet wurden. Also keine falsche Sentimentalität gegenüber dem, was die Angeklagten getan haben sollen. Den Bürgermeister Dr. Zierau sage ich der Unentschiedenheit und Feigheit an. Hätte er sich anders gehalten, so wären wohl die Dinge am 4. Juli nicht passiert. Es war eine Probotation der sozialdemokratischen und republikanisch gesinnten Mehrheit der Rulacher Bevölkerung, daß man die Fürstenglieder hängen ließ, einerlei, ob es sich um Verstorbenen handelt oder nicht.

Strenge Strafen verlangt der Oberstaatsanwalt. Hat etwa der Staatsgerichtshof in Leipzig gegen Allesen und Genossen streng geurteilt? Was hier zur Anlage steht, ist der Tod den Verstorbenen wert. — Rechtsanwalt Marum setzt dann auseinander, daß er die Frage nach Landfriedensbruch — ob einfach oder schwer — verneinen müsse.

Jeder Angeklagte habe auf eigene Faust gehandelt in dem außerordentlichen Gewissen, etwas Butes zu tun. Er wollte sich mit einem gewissen Selbstvertrauen umgeben, das bei Tragikommische an der Geschichte. Der Begriff der „öffentlich zusammengekauften Menschennetze“ im Rathenau'schen Falle, ebenso jener der Verletzung mit „vereinten Kräften“. Weist also der Landfriedensbruch.

Dies sind allerdings die juristischen Bedenken nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Ob er habe auf seinen Fall die Einsicht der Strafbarkeit besessen. — M. Marum beantwortet für Müller, Ebert, Dofter, Schwander und Benz die Verneinung sämtlicher Schuldfragen. Er hebt zum Schluß darauf ab, welche Beachtung dem Ausgang dieses ersten Landfriedensbruches im Lande geschenkt werden wird.

Rechtsanwalt Dr. Kirchenbauer schließt sich für Memmele, Kienert und Erb den Darlegungen seines Kollegen Marum durchaus an. Bei jenen, die nicht das Gitter überstiegen haben, wird zu erwägen sein, ob sie sich nicht für berechtigt halten konnten, in das jedem Bürger zugängliche Rathaus hineinzugehen. Raufsch und Ludwig ist zugutezuhalten, daß ihnen die Erkenntnis der Strafbarkeit offenbar fehlte. Bei Melcher könne nicht im entferntesten von Landfriedensbruch die Rede sein. Auch M. Dr. Kirchenbauer stellt in erster Linie den Antrag, die Schuldfrage bei seinen Mandanten abzuverneinen.

Nach kurzer Replik des Oberstaatsanwalts und des Verteidigers Marum sowie eingehender Rechtsbelehrung durch den Vorsitzenden ziehen sich die Geschworenen um 9 Uhr zur Beratung zurück.

Der eine Stunde später verkündete

Urteil: Wegen schweren Hausfriedensbruchs und einfachen Landfriedensbruchs erhalten Müller, Ebert, Dofter, Schwander und Benz auf Verabingung der Schuldfrage nach schwerem Haus- und einfachen Landfriedensbruch mit der Feststellung, daß bei Ludwig und Ebert die Strafbarkeit nicht fehlte. Memmele, Kienert und Erb werden nur des Hausfriedensbruchs schuldig befunden. Alle Angeklagten erhielten mildernde Umstände zugestanden. Bei Raufsch und Melcher erfolgt Verneinung jeder Schuld. In diesem Stadium des Prozesses tritt eine Verzögerung ein, da einige Unstimmigkeiten in der Fragebeantwortung berichtigt werden müssen. — Der Oberstaatsanwalt beantragt darauf gegen Müller und Schwander je 6 Monate Gefängnis, gegen Dofter und Benz je 4 Monate Gefängnis, gegen Erb 3 Monate Gefängnis, gegen Memmele und Kienert je 2 Monate Gefängnis und bezüglich der Angeklagten Ebert, Ludwig, Raufsch und Melcher Freisprechung. Die Verteidiger bitten, auf mildere Strafen zu erkennen. Nach kurzer Beratung wird folgendes

Urteil verkündet:

Wegen schweren Hausfriedensbruchs und einfachen Landfriedensbruchs erhalten Müller, Ebert und Schwander je 6 Monate, Dofter und Benz je 4 Monate Gefängnis, wegen schweren Hausfriedensbruchs Memmele und Kienert je 2, Erb 1 Monat Gefängnis. Ebert, Ludwig, Raufsch und Melcher werden freigesprochen. Gegen 11 Uhr abends war die Verhandlung zu Ende.

Aus der Stadt

Karlsruhe, 20. Oktober

Geschichtskalender

20. Oktober. 1772 *Der englische Dichter S. L. Coleridge in Orlery St. Math. — 1820 Monarchensturz gegen die Revolution in Teopou. — 1890 Erste Vorstellung der Berliner Freien Volkshöhne.

Karlsruher Parteianrichten

Bücherei des Sozialdemokratischen Vereins Adlerstr. 16 (Vollstundhandlung). Die Bücherausgabe findet jeden Freitag von 4 1/2 bis 6 Uhr statt. Genossen nützt die Zeit, denn Wissen ist Macht. Auch erlauben wir die noch ausstehenden Bücher zuzurückbringen zu wollen, damit Unannehmlichkeiten vermieden werden.

Wie die Milchnot der Städte behoben werden soll

Der Reichsernährungsminister befaßt sich in einem Rundschreiben an die Landesregierungen mit der Milchnot und den Maßnahmen, die zu ihrer Beseitigung beitragen sollen. Am 1. Oktober hat der Minister in einer Verordnung bestimmt, daß die Verfeinerung von Butter und anderen Milchserzeugnissen nur noch mit seiner Genehmigung vorgenommen werden dürfe. Zurzeit werden solche Genehmigungen nicht erteilt. Beachtenswert ist ferner die Konfessionierung des Butters und Milchhandels. Von einer Festsetzung von Höchstpreisen durch das Reich soll indessen vorläufig abgesehen werden. Den Landesregierungen dagegen wird empfohlen, zur Festsetzung von Milchpreisen den Weg der freien Vereinbarung mit den Erzeugern und Verbraucherorganisationen zu betreten. Die Landesbehörden werden ersucht, insbesondere darauf zu achten, daß durch die unteren Behörden streng die Einhaltung des Verbots überwacht wird, das die Verabreichung von Vollmilch und Sahne in Konditorien, Gast- und Schankwirtschaften verbietet und auch die Herstellung von Schlagahne untersagt. Die Trockenmilch- und Kondensmilchfabrikate dürfen nicht zur Herstellung von Luxus-Nahrungsmitteln (Schokoladen) verwendet werden. Auch Luxus-Käse soll nicht mehr hergestellt werden dürfen. Der Fettgehalt soll bei Hartkäse auf 45 Proz., bei Weichkäse auf 40 bezw.

20 Prozent beschränkt werden. Schließlich werden die Landesregierungen noch darauf aufmerksam gemacht, daß es ihnen auf Grund der Verordnung über die Versorgungsregelung von 16. April d. J. möglich ist, anzuordnen, daß Milch, die bisher zu Butter oder Käse verarbeitet worden ist, an bestimmte Empfangsstellen zum Freimilchverkehr abzuliefern ist. Selbstverständlich ist, daß alle Vorkehrungen getroffen werden, um eine Verwässerung der Milch zu verhindern. Die der Reichsgetreidestelle und den Kommunalverbänden zur Verfügung stehende Meile soll, soweit sie nicht zur Versorgung der landwirtschaftlichen Betriebe dienen muß, die Umlagegetreide abliefern, in erster Linie zur Gebung der Milchproduktion und zur Verteilung an Milchnotstandsgebiete verwendet werden.

Auf dem Papier macht sich das Rundschreiben überaus hübsch, ob es aber in der Tat die Milchnot lindern helfen wird, ist sehr fraglich. Verschiedene Vorschläge in oben erwähnter Verordnung sind bei uns in Baden schon verwirklicht, jedoch sie für uns nicht mehr in Frage kommen können. Und trotz der Verwirklichung der verschiedenen Anordnungen haben wir in Baden und speziell in Karlsruhe daselbstselbe Milchleiden wie dort, wo die Vorschläge des Ernährungsministeriums der Umlagegetreide in die Praxis fielen. Der Hinweis auf die Bekämpfung der Milchnot durch die Umlagegetreide bringt hoffentlich auch in die Räume der Justiz ein, denn die Milch, die dort oft Milchhandelsbetrieben gesandt werden, schreiet die Herrschaften von ihrem Verbrechen nicht ab.

Was aber in der Verordnung des Ernährungsministers besonders vermisst wird, das sind praktische Vorschläge, wie die Milch beim Erzeuger besser erfaßt werden kann. Und das ist schließlich das Grundproblem. Aber nicht einmal zu einem Appell an die Landwirtschaft für eine bessere Ablieferung der Milch an die Sammelstellen hat man sich aufgerafft.

Alles in allem: Die Gefahr ist vorhanden, daß die Milchnot trotz der Verordnung des Reichsernährungsministers leider weiter bestehen wird und die armen Tröpfe von Kindern über sechs Jahren auch fernschin ihr Viertel Liter Milch meistens nicht erhalten werden. Um ihnen ihr Quantum Milch zu sichern und vielfach auch den Erwachsenen dann und wann wieder ein Verlässliches zu garantieren, dazu gehören andere Maßnahmen, wie sie in der Verordnung des Reichsernährungsministers vorgesehen sind.

Frauen-fragen in der Tagespolitik

Treffliche Beweise für die Notwendigkeit der Beteiligung der Frau an politischen Leben erbrachte gestern Abend Genossin Landtagsabg. Käferer in ihrem Vortrag „Frauen-fragen in der Tagespolitik“, den sie in einer von der sozialdemokratischen Partei einberufenen öffentlichen Frauenversammlung im großen Saal der Handelskammer hielt.

Eingangs ihres geschlossenen Referats wies die Referentin auf das Gleich und die Not unserer Tage hin und findet die falsche Einstellung der Frau, nämlich die Beteiligung an politischen Leben für nutzlos zu halten, begründet, da die bisherige Stellung der Frau und ihre ganze Einwirkung sie zu dieser falschen Auffassung bestimmt. Nichtsdestoweniger müsse sich die Frau trotz ihrer Sonderheit politisch betätigen, um die Politik zu beeinflussen, insbesondere nachdem die Verfassung von Weimar den Frauen die gleichen Rechte wie den Männern gegeben habe. Die Frauen müssen die Zeit hierzu finden, denn wenn es billiges Fleisch zu kaufen gäbe, dann nehme sie auch die dazu nötige Zeit, warum sollte sie dann keine Zeit zur politischen Betätigung herausbringen, wo sie doch dadurch im Großen Nutzen für sich und ihre Familie verschaffen kann? Als Beweis führte Rednerin die heutige Forderung an, die trotz Versailles Vertrag nicht in dem Maße herabgesetzt wurde, wenn die Parlamente eine andere Zusammensetzung aufweisen würden. Daß sie aber eine bürgerliche Mehrheit haben, ist vielfach den Frauen zu verdanken. Die Politik kann man die Leibelstände mildern und dabei spielt das Parteienverhältnis eine große Rolle. Als Beweis diene der Kampf um das Umlagegetreide, für das die bürgerlichen Parteien einen höheren Preis und damit eine Verteuerung des Brotes herbeiführen wollen. Das gleiche geht von der Abschaffung der Zwangsversicherung, wodurch das Leben und nicht zuletzt dasjenige der Hausfrau, fast zur Unentgeltlichkeit geworden sei. Die Rednerin führte sodann noch eine Reihe anderer wichtiger Fragen an, an denen die Frau speziell interessiert ist und die im Parlament entschieden werden, wie die Justizreform mit der Stellung der unehelichen Kinder, sowie dem Eherecht, Strafrecht, §§ 118 und 219, die in ihrer Wirkung ein Ausnahmengesetz gegen die armen Frauen darstellen. Die Sozialdemokratie verleihe jedoch keine völlige Preisgabe der beiden Paragraphen. Weisheit seien die Frauen interessiert an der sozialen Gesetzgebung, wie Heiligsrecht, Wohnhilfe, Leihere müsse zur Mutter-schaftsversicherung angesehen werden, denn die Mutter-schaft müsse als soziale Leistung anerkannt werden. Ein besonderes Augenmerk haben die Frauen auf die Kindererziehung zu lenken, denn es geht nicht an, daß unsere Kinder von Massengemeinen erzogen werden. Feindlich dürfen wir uns untere Simulanschule nicht rauben lassen. Alle diese Dinge sprechen dafür, daß die Frau die Gesetzgebung beeinflussen muß. Aber nicht nur Mitarbeiterin der Sozialdemokratie darf die Frau sein, sondern begeisterte Anhängerin und Mitarbeiterin, eine Arbeiterin für den Frieden. Mit einem warmen Appell zur Mitarbeit der Frauen, die nur unter der Flagge der Sozialdemokratie sein könne, schloß Rednerin ihre ruhigen, von tiefem Verständnis getragenen Ausführungen, die mit allgemeinem Beifall verdammt wurden.

Eine Diskussion wurde nicht beliebt, so daß die Vorsitzende Genossin Müller, die die gut besuchte und prächtig verkaufte Versammlung trefflich leitete, um 10 Uhr schließen konnte.

Besuch der Gräber von Angehörigen. Nach Mitteilung des französischen Konsulats in Karlsruhe an die badische Regierung wird aus Anlaß des Allerheiligens und Allerseelenfestes deutschen Staatsangehörigen die Einreise nach Elsaß-Lothringen zum Besuch der Gräber von Angehörigen gestattet. Sie haben zu diesem Zweck ihren deutschen Paß und eine Bescheinigung des Bürgermeisters des französischen Zielortes, wonach sich auf dem Friedhof der betreffenden Gemeinde das Grab eines Angehörigen befindet, dem französischen Kontrollbüro in Rehl unmittelbar vorzulegen und eine Gebühr von 5 Franken zu entrichten. Der Aufenthalt wird nur für eine Höchstdauer von Stunden gestattet.

Ein Diebstahl. In verfloßener Nacht wurden aus einer Wirtschaft im Stadtteil Mühlburg mittels Einsteigens durch ein offenes Fenster Zigaretten im Werte von etwa 50 000 M sowie Eier und Geld entwendet. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Der Elternabend der Arbeiter-Jugend soll den Angehörigen der Mitglieder unserer Jugend zeigen, welcher Geist in der Arbeiter-Jugend herrscht. Neben den ernstesten Veranstaltungen und den unterhaltenden und Spielabenden will die Arbeiter-Jugend auch die Geselligkeit im weiteren Kreise der Familie pflegen. Sie lädt deshalb die Eltern ihrer Mitglieder wie auch

die Genossinnen und Genossen zu dem geselligen Abend am nächsten Sonntag, 22. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Gemeindehaus der Weststadt, Blücherstraße, ein. Es wird von den Mitgliedern der Arbeiter-Jugend reiche und gute Unterhaltung geboten werden. Ein kleines Orchester, ein Theaterstück, ein Reigen, ernste und heitere Beiträge sind auf dem Programm zu finden. Der Eintritt beträgt 5 M. Wägen die Eltern und unsere Genossinnen und Genossen zahlreich der Einladung folgen.

Das Bier wird teurer! Vom Brauereiverband schreibt man uns: Wie uns mitgeteilt wird, werden am 23. d. M. auch in Baden die Bierpreise erhöht, nachdem in den übrigen deutschen Reichsteilen der Aufschlag schon durchgeführt ist. Um das „Volksgetränk“ nicht allzu sehr zu verteuern, haben die Brauereien auch den neuen Verkaufspreis bei weitem noch nicht den heutigen Herstellungskosten und Rohmaterialienpreisen angepasst, sondern sich mit einem Aufschlag des Heftlohnpreises auf 3200—3400 M für Lagerbier und auf 4000—4200 M für Exportbier begnügt. Im Ausland dürfte das 0,3 Literglas auf 17 M bezw. 21 M zu stehen kommen.

Die Ankunft von Grenadier Krosch erfolgt wahrscheinlich heute nachmittags 11 Uhr. Es wurden 3 Zeiten von Stuttgart aus telephoniert, doch dürfte 11.10 Uhr die richtige sein.

Unter Abend des Sängerbund „Vorwärts“. Am 28. Oktober veranstaltet der Sängerbund Vorwärts anlässlich seines 23-jährigen Stiftungsfestes einen bunten Abend. In dieser mit-schäftlich-trübten Zeit gewiß etwas Ansprechendes zur Aufhebung des Gemütes. Der festgebende Verein hat für das Programm bewährte Kräfte gewonnen, die ihm gewiß ein volles Haus garantieren. Der Männerchor selbst unter Leitung des Herrn Derbold wird durch Gesangsleistungen mitwirken. Trotz der enorm hochgestellten Preise in der Stadt, Festhalle sind die Eintrittspreise auf einem Mindestmaß gehalten, so daß auch den wenig bemittelten Kreisen ein Besuch der Veranstaltung ermöglicht ist. Nach der Abmüdung des Programms, welches in seiner feineren Leitung des Herrn Blum steht, findet ein Festball statt. Wir wünschen dem Sängerbund „Vorwärts“ für den Abend ein gut besuchtes Haus.

Manichäenau-Stellung. Der Stammbereich Karlsruhe veranfaltete am Samstag und Sonntag im Gartenlande der Schenckwieser Brauerei eine Manichäenau-Stellung, die mit sehr gutem Material besetzt war. Es ist angelehnt der enorm hohen Fleischpreise heute mehr nötig als früher, daß man, wenn irgend Gelegenheit gebietet, der Manichäenau keine Kaufmännische zuwendet. Nicht allein das Fleisch, sondern auch die Helle stehen heute gut im Preise. Die besseren Verhältnisse sind nicht eingetreten und mancher, der seine Manichäenau abgekauft hat, in dem Glauben, das Fleisch wird noch billiger, wendet sich der Manichäenau wieder zu. Es waren vertreten: Deutsche und englische Schinken, Japaner, Baner, Wiener, Nierenfilet, Kienfleisch, schwarze Wurst, weiße Nieren, Praterplätzchen, weißer und schwarzer, belg. Nieren, Gouanna, Gormelin, Schweine- und Wurst, Dänemark, franz. Wäbber und als Neuheit engl. Wäbber in verschiedensten Farbenfärbungen, die aus Dänemark stammen und von Herrn Diebe, dem Geschäftsführer des Vereins, angekauft wurden. Das Material war sehr gut. Preis-reduzierter Arbeit-Gewinnen wählte streng seines schweren Amtes. Auch eine reiche Auswahl von aus Manichäenau hergestellter Gebrauchsgüter war ausgestellt, darunter Pelze, Schuhe, Leder und ausgetampte Haare des sogenannten Anoranlan-agens. Auch Pelze, in der Färberei Bring gefärbt, waren aus-gestellt. Die Ausstellung, von Herr Weinmayer geleitet, wird beide Tage einen guten Besuch auf, so daß der Verein mit Ver-freubung auf diese Veranstaltung zurückblicken darf.

W. Maßnahmen gegen Diebe in Häut. Anlagen. Vom Zentralverband der Steinarbeiter wird uns geschrieben: Im letzten offiziellen Stadtratsbericht steht zu lesen, daß u. a. auch einem Steinbauer wegen Diebstahls das Verleihen des Friedhofes auf die Dauer eines Jahres unterjagt wird. Der Unergeblichkeit muß nun der Meinung sein — da es nur Steinbauer heißt — daß ein Gehilfe in Betracht kommt. Es handelt sich aber nicht um einen solchen, sondern um einen Arbeiter geber. Anbeter eines Gewerbebetriebs. Bei sonstigen Gelegenheiten wird in Publikationen Häut. Verleihen der „Meister“ immer hervor-gehoben, warum denn diesmal nicht?

Sport. Kommenden Sonntag veranstaltet die Karlsruhe-er Athleten-Gesellschaft in den Räumen der „Halle“ ihre dies-jährige Herbstveranstaltung. Obenannter Verein hat immer etwas Großartiges geleistet und wird auch diesmal sein ganzes Können zur Verfügung bringen und zeigen, was in den Lebungsfunden alles gearbeitet wird. Wie das Stimmens und Ringen fleißig ausübt wird, so wird der Verein seine jungen Kräfte auf die Bühne stellen und zeigen, was in der Athletik alles durch Training gemacht werden kann, um den Körper zu stärken und zur Erhaltung der Gesundheit beizutragen. Auch das Vorgehen bei diesem Werben nicht fehlen. Wir wünschen dem Verein einen guten Erfolg zu seinem Unternehmen. Näheres siehe Inserat.

Naturfreunde, Gau Baden. Die Ortsgruppen werden ge-beten, das neue Programmheft bei Gen. Coblenz, Karlsruhe, Schützenstraße 37, in Empfang zu nehmen. (Siehe Vereins-anzeiger.)

Valuta-Pericht vom 19. Oktober

Die Marktnotierte heute in der Schweiz zielt 0.16% EA Auszahlung Holland notierte etwa 1250 M per holl. Gulden Schweiz notierte etwa 585 M per schw. Fr. England notierte etwa 14300 M per Pfd. Sterl. Frankreich notierte etwa 237 M per frz. Fr. Neupost notierte etwa 9200 M per Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 20. Oktober

Vorwöchentliche Wetterausgabe: Noch meist wolfig, doch nur bei einzeln geringe Niederschläge, sehr kühl.

Wassersstand des Rheins

Schifferstiel 182, gef. 14; Rehl 282, gef. 11; Maxau 146 gef. 5; Mannheim 348, gef. 16 Zentimeter.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle. Bernhard Würzburger, Kaufmann, Chemnitz, alt 69 Jahre. Rosa Fried, Postfachbesitzerin, Chemnitz, alt 49 Jahre. Beerigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Freitag, 20. Okt., Eduard Haumeier, Hotelbesitzer, Kriegerstr. 90.

Parteiengenossen und Leser des „Volksfreund“

Berücksichtigt bei eueren Einkäufen die

Geschäftliche Rundschau!

Kauft nur bei den Geschäftskonten,

die eure Presse mit Anzeigen unterstützen!

Badische Lichtspiele — Konzerthaus
 Samstag, 21. Montag, 23., Mittwoch, 25. Oktober 1922
 jeweils abends 8 Uhr pünktlich — Mediz. F. Vorverkauf —
Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen
 Kartenvorverk. Musikalhdg. Mitter, Ecke Kaiserstr. u. Waldstr.
 Siehe Pinktschalen.

Freitag, den 20. Oktober, 1922
 7 bis gegen 10 Uhr
Landestheater **Konzerthaus**
 Abon. D. 6. Th. G. B. V. B. Nr. 201-500
 Nr. 201-500

Tristan und Isolde **Der Revisor.**
 Badisches Landestheater, im Landestheater, Sa. 11. Abon. G. 5. Hamlet, 6. 4. (150.-), Th. Gem. B. V. B. Nr. 701-900. So. 22. Vorm. 11. Morgensfeier. IX. Sinfonie von Beethoven. (60.-). Mitglieder der Volksbühne bis zu drei Plätzen zum Einheitspreis von 35 M. gegen Vorzeigen der Ausweis Karte; abends 6. Neuestudiert. Hoffmanns Erzählungen. (250.-). Mo. 23. Abon. B. 5. Torquato Tasso. 7. (110.-). Th. Gem. B. V. B. Nr. 1401-1700. Die. 24. Abon. E. 5. Figaros Hochzeit. 6. 4. (250.-). Th. Gem. B. V. B. Nr. 101-700. 801-1000. Mi. 25. Abon. C. 6. Peer Gynt. 6. (150.-). Th. G. B. V. B. Nr. 3101-3400. Do. 26. Al. om. D. 6. König Richard II. 6. 4. (150.-). Th. Gem. B. V. B. Nr. 2101 bis 2300. 2901-3100. Fr. 27. Abon. A. 5. Der Zigeunerbaron. 7. (250.-). Th. Gem. B. V. B. Nr. 1201-1400. 1501-1500. Sa. 28. Abon. B. 6. Julius Caesar. 6. 4. (150.-). Th. Gem. B. V. B. Nr. 3701-4000. So. 29. Nachm. 2. Volksbühne J. I. Martha. (250.-), abends 6. 4. Cavalleria rusticana. Der Bajazzo. (500.-). Mo. 30. Volksbühne L. I. Wilhelm Tell. 6. 4. (150.-). Die. 31. Abon. G. 6. Hoffmanns Erzählungen. 7. 1/2. (250.-). Th. Gem. B. V. B. Nr. 1001-1200. Im Konzerthaus, So. 22. Der keusche Lehemann. 7. (150.-). So. 29. Der keusche Lehemann. 7. (150.-). Anlösung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vorabend der Aufführung in der Geschäftsstelle (10-1/2, 4-6 Uhr). Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Abonementen und Inhaber von Vorzugsarten am Samstag, den 21. Oktober 1922, nachmittags 1/2-5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 23. Oktober an. 2951

1. Abt. Sport-Klub Germania-Sportfreunde Karlsruhe.

Am Sonntag, den 22. Oktober, findet im „Löwenruchen“ ein **Mannschafts-Ringen** um die Gau-Meisterschaft statt. Es stehen sich gegenüber **Karlsruhe-Eggenstein** 1. Mannschaft **Karlsruhe-Weingarten** 2. Mannschaft. Abends von 7 Uhr an findet daselbst ein **Familienabend mit Tanz** statt. Anfang der Ringkämpfe nachm. 3 Uhr, des Familienabends um 7 Uhr. Wir laden unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner herzlich ein. Am Samstag, den 11. November, findet unsere diesjährige **General-Versammlung** statt. Anträge dazu sind bis 6. November an die Geschäftsstelle, Kapellenstraße 12, einzuziehen. 5353 **Der Vorstand.**

Freie Turnerschaft Karlsruhe (S. B.) Sportplatz: Einteilnehmer alle

Sonntag, 22. Oktober, nachmittags 1/2 3 Uhr **U.S.V. Durlach** gegen **F.S.V. III. Mannschaft** 1. Mfr.

Sport-Artikel jeder Art preiswert und gut. **Sport-Haus Brannath** Karlsruhe. Dr. A. cher Tor.

Arbeiter-Frauen- u. Mädchen-Chor arische. Samstag, 21. Oktober, abends 1/2 8 Uhr, findet in der „Walhalla“ unsere diesjährige **Herbstfeier** verbunden mit Gesangsvorträgen und Theateraufführungen statt. — Anschließend: **Ball.** Sirys laden wir unsere aktiven und passiven Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein. Mitglieder anderer Chöre sind ebenfalls willkommen. Der Vorstand. NB. Donnerstag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, findet die **halbjährige Generalversammlung** im Lokal „Prinz Ludwig“ statt. Zahlreich erscheinen erwünscht. 5302

Stenographenverein „Gobelsberger“ Karlsruhe gegründet 18. Oktober 1872.

Zu den Veranstaltungen anlässlich unseres **50. Stiftungsfestes** am Sonntag, den 22. ds. Mts. Form. 1/10 Uhr: Wettstreiten in der Stadt. Handball, Jodel. Form. 1/12 Uhr: Festakt im großen Rathhousaal. Abends 1/7 Uhr: Vereinsfeier mit Ball in den Sälen der „Eintracht“ lobet alle Mitlieder, Freunde und Gönner unserer Vereinstätigkeiten herzlich ein. Der Vorstand. Ausstellung der gestifteten Ehrenbreite und Befreiung der Programme im Schulgebäude, 64e Wald- und Zoffenstraße. 5345

Grünweikersbach. Am 1. November d. J. wird für die Befreiung des „Volksfreund“ am hiesigen Platz eine **zuverlässige Person** gesucht. Bewerber(innen) wollen sich alsbald bei Herrn Karl F. Heutenhain melden. 5346

Vortrag über die **Weltreligion — Baballehre** Entstehung und Prinzipien. Zu Einleitung mit der Wissenschaft. Frau A. Schwarz-Zintgart. Samstag, 20. Okt., abends 8 Uhr, Friedrichshof. Eintritt frei.

Wassersport-Verein Karlsruhe Am Samstag, den 21. Oktober 1922, abends 1/2 8 Uhr, im Saale „Zu den drei Linden“ Mhlburger **Bunter Abend** Mitwirkende: Paul Müller vom bad. Landestheater, Musik-Abteilung der Naturfreunde, A. West-Gesangvereine Volkschor-West, F. C. Turnerschaft und Athleten-Gesellschaft. Nach Programm-Schluss **Tanz-Unterhaltung** Eintritt für Mitglieder 10 Mk., Nichtmitglied 20 Mk. Das Mitgliedsbuch ist beim Eintritt vorzulegen. 5351 Freunde und Gönner herzlich eingeladen.

„Walhalla“ **Werbevorstellung** Sonntag, 22. Oktober, veranstaltet von der **Karlsruher Athleten-Gesellschaft e. V.** (gegr. 1897) Mitglieder d. Arb.-Athletenvereins d. bad. Landestheaters verbunden mit Ringen, Stumm, Würfelspiel, Pyramiden, Korbball, Boxen u. m. Wir laden hierzu die berechtigten Mitglieder des Vereins herzlich ein. Anschließend: **Tanz.** Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. **Arbeiter! Werbet für den „Volksfreund.“**

Dem Vorstandsmitglied Genosse **Leopold Swiczarczyk** zu seiner Verlobung mit Fräulein **Berta Kotkowsky** die herzlichsten Glückwünsche. **Zionistisch-sozialist. Partei „Zofel-Zion“** Douglasstraße 22 Karlsruhe

Brietasche verloren am Selberg (Ettlingen) Inhalt Kartoffelgrd. Abzugeben gegen hohe Belohnung bei G. Maier, am Grün 19, Gartenstadt.

Hotels, Cafés, Vergnügen Gasth. z. Gold. Hirsch, Kaisersstr. 129. Alt-k. gut. Speisereaurant, reichh. Mittags- u. Abendessen eig. Schlichterei, tägl. alle Sort. hausz. Wurstwaren.

CAFÉ BAUER Täglich Künstler-Konzert Violin-Virtuose Dolezel **Bekleidung, Schuhe, Putz**

Adolf Stein Nachf. Inh.: J. Weiss **Spezialhaus für Herren- u. Jünglingsbekleidung** fertig und nach Maas. **Kaiserstraße 233, Ecke Hirschstraße** 1. Etage. — Telefon 1860.

Leonhard Gretz Schneider **Karlsruhe, Marienstr. 27** **Großes Lager fertiger Herren- u. Knabenkleider** sowie neuester Stoffe zur Massanfertigung.

Karl Fuchs, Kaiserstr. 205/1 **Feine Herrenschneiderei** Sportbekleidung und Livreen **Reichhaltiges Lager In- und Auslandsstoffe.**

W. Boländer Spezialhaus für **Bekleidung u. Ausstattung**

Eugen Löw-Hölzle Kaiserstraße 187 **Schuhwaren.**

Carl Frey Nachf. Inhaber: V. H. Friedlich **Kaiserstr. 99 Herrenartikel** Teleph. 3228 **August Erb, Kaiserstr. 115, Tel. 2658** Kurz-, Weiss-, Woll- und Mode-Waren

Adolf Kahn, Rheinstraße 16 Manufaktur und Weisswaren **An- und Verkauf Levy** Markgrafstr. 22 Teleph. Nr. 2015 Kleider, Hütel, Möbel, Antiquitäten, Schmuck etc. etc. **August Mayer, Karl-Friedrichstraße 6** Weisswaren —: Gross- und Klein-Verkauf **S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137** Spezialhaus für Damen- u. Kinderhüte

Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer Fahrplan A II **Spiegel & Wels Nachf.** Telefon 1052 KAISERSTRASSE 166 bei der Hauptpost **Grosses Spezial-Geschäft für beste Herren- und Knaben-Kleidung** fertig und nach Maas.

Ankunft in Richtung:

| Pforzheim | | Heidelberg | | Mannheim | | Rastatt | | Rastatt | | Pfalz- | | Eppingen | |
|-----------|--------|------------|--------|----------|--------|---------|--------|---------|--------|--------|--------|----------|--------|
| Vorm. | Nachm. | Vorm. | Nachm. | Vorm. | Nachm. | Vorm. | Nachm. | Vorm. | Nachm. | Vorm. | Nachm. | Vorm. | Nachm. |
| L1213 | 1220 | 1220 | 210 | D245 | 1112 | D211 | D211 | D211 | S128 | W234 | 1112 | W234 | 1210 |
| D241 | 210 | 611 | D238 | 610 | 210 | 611 | W411 | W610 | W124 | 1112 | 1112 | 1112 | 1112 |
| 611 | D231 | 710 | W510 | 710 | S234 | 710 | 411 | 710 | D231 | 1112 | 1112 | 1112 | 1112 |
| W 611 | W 511 | D710 | 611 | L810 | D311 | D711 | 511 | 1112 | 511 | 811 | 1112 | 1112 | 1112 |
| E710 | 611 | 911 | 811 | D910 | 710 | 911 | S710 | D711 | 1112 | 711 | 1112 | 1112 | 1112 |
| 911 | D910 | D910 | 911 | 1112 | D710 | E911 | 811 | S811 | 1112 | 1112 | 1112 | 1112 | 1112 |
| 911 | W710 | 1112 | 1011 | D710 | D110 | 911 | S011 | 811 | 1112 | 1112 | 1112 | 1112 | 1112 |
| D110 | 811 | 1112 | 1011 | 1011 | D1011 | 1011 | 011 | S111 | 1112 | 1112 | 1112 | 1112 | 1112 |
| D110 | 1112 | D110 | 1112 | 911 | 1112 | E1011 | D1011 | D1011 | 1112 | 1112 | 1112 | 1112 | 1112 |

W: Wochentags, Sa: Samstag, S: Feiertags, W*: Wochentagsausg., Sa: Samstag, E: Eilzug, D: D-Zug, L: Luxuszug

Leipheimer & Mende Spezialgeschäft für **Manufakturwaren**

STRUMPF-HAUS **Rudolf Wieser** Kaiserstr. 153 Telefon 740

Karlsruhe **SPORT KARLSRUHE BEIER** Fil. Durlach Hauptstr. 30 Fernspr. 5218 Fernspr. 20

Reserviert für **L. Mayer, Baden-Baden.**

Kappes & Kluge, Kaiserstr. 55, Baden- und Breitenfelder-Salze Sämtliche Toilettenartikel, Pappentafel.

Christian Kiefer Kohlen · Koks · Bricketts · Holzkohlen **Karlsruhe i. B.**

Haid **Karlsruhe** **Neu** in Baden. **Nähmaschinen** in bester Vollendung und Leistungsfähigkeit **Nähmaschinenhaus Excella G. m. b. H.** Ecke Mhlburger Tor/Westendstraße.

Franz Mappes, Nähmaschinen, Fahrrad-Reparaturwerkstätte, Kaiserstr. 172. **Carl Ehrfeld**, Nähmaschinen, Fahrräder. Erbprinzenstr. 1 (Rondellplatz), Telefon 102.

J. Ettlinger & Wormser, Karlsruhe / Baden-Telegraph 5, 16, 213, 214. —: Eisen, Eisenwaren und Metall.

Heinrich Schlerf Nachf. Bürsten, Korzwaren für Wiedereinkäufer

Rosenfeld & Co. Neurentenstr. 5 Eisen — Metall — Grosshandlung

J. C. Mosetter Nachf., Kaiserstr. 227. Spezialgeschäft für Einrichtungs- u. Bürobedarf. Fernspr. 3172. Verkaufsstellen: Kohl. a. B., Ludwigshafen a. B.

S. Krämer, Möbel- und Bettenhaus Kaiserstr. 30, Telefon 4293. Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Diwanen und alle Sorten reine Möbel. Billigste Preise. —: Colonne reelle Bedienung. —: —: **Holz-Gutmann**, Kaiserstr. 109 Übernahme kompl. Wohnungs-Einrichtungen **Möbel, ganze Einrichtungen, Einzelmöbel, Betten** Billigste Preise! **EPPEL**, Steinstr. 6. **Gebr. Kaufmann**, Furniergrosch andlung Gottesauerstraße 30. Telefon 5429 **Fritz Müller** Musikalien - Handlung Instrumente Kaiserstr. Ecke Waldstr. **Gebr. Schmitt**, Mineralwasserfabrik Kaimbacher Bier — Bernhardsstr. 7, Tel. 3050. **E. Iben, Ettlingen, Obstbaumschule** am Staatsbahnhof. **UHREN, GOLDWA-REN und TRAUINGE** **J. HILLER, WALDSTR. 24** **Otto Mayer** Paul Hügel, Schillerstr. 11. Arbeiterwäsche oder Art. Antiquitäten, Fernspr. 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200.